



## „Beratungsnetzwerk Studienzweifel“ Newsletter 01/2020

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

„...Schritt für Schritt zum Traumgewicht!“. In der Beratung von Studienzweiflern/innen und -Abbrechern/innen kann dieses Alltagsmotto auch hin und wieder (mit einem Augenzwinkern) zum Einsatz kommen: Die Herkulesvorhaben „Jetzt! Alles! Sofort!“ begegnen mir im Coaching regelmäßig. Als Kunst der Verlangsamung (vgl. u.a. Fallner) kann unsere Arbeit dem entgegenwirken, indem sie Selbstreflektion, bewusste Zielsetzung und Unterstützung bei der Umsetzung gibt. Schritt für Schritt eben.

In dieser Ausgabe des Newsletters gibt es wieder Impulse für die eigene Arbeit in Einzelberatung, zu Selbstwirksamkeitskonzepten, Zusammenfassungen von Veröffentlichungen und Beratungsimpulse. Auch in dieser Ausgabe endet der

Newsletter mit einem künstlerischen Blick auf typische Beratungsthemen, dieses Mal zum Thema Perfektion.

Für neue Leser/innen: Dieser Newsletter ist ein kollegiales Angebot von Berater/innen für Berater/innen rund um das Themenfeld ‚Zweifel am Studium‘. Es werden Tagungen, Bücher, Methoden, Ansätze etc. dargestellt – immer mit Fokus auf die Beratungspraxis. Ältere Ausgaben können jederzeit unter: <https://www.next-step-niederrhein.de/projekt/beratungsnetzwerk/> abgerufen werden.

Dieser Newsletter lebt von den Beiträgen aus der Community, daher: **Beiträge können jederzeit an [desiree.krueger@hsnr.de](mailto:desiree.krueger@hsnr.de) eingereicht werden!**

Viel Spaß beim Lesen wünscht das Team von NEXT STEP niederrhein!

Désirée Krüger  
[www.next-step-niederrhein.de](https://www.next-step-niederrhein.de)

Bildquelle: <https://www.pexels.com/photo/person-wearing-black-leather-shoes-1743397/>

## Inhalt

1.	Kurz & Knapp: Tagungen und Netzwerktreffen .....	3
2.	Beratung bei Studienzweifeln und Studienabbruch.....	3
2.1	Beratungsmethode bei Entscheidungskonflikten: Verdeckte Aufstellung mit zeitverzögerter Rückmeldung.....	3
2.3	Selbstwirksamkeit: Was sind eigentlich Selbstwirksamkeitserwartungen und welche Bedeutung haben sie für das erfolgreiche Studieren? .....	5
2.4	Beratungsmaterial: Schatzkarten von Brigitta Lipold.....	8
2.5	Zusammenfassung: ZEW / Discussion Paper_ Langfristige Wirkungen eines nicht abgeschlossenen Studiums auf individuelle Arbeitsmarktergebnisse und die allgemeine Lebenszufriedenheit.....	8
2.5	Artikel: Onlineberatung mit Adobe Connect.....	11
2.6	Ein künstlerischer Blick auf...Perfektion: .....	14
3.	Information zum Datenschutz:.....	15

## 1. Kurz & Knapp: Tagungen und Netzwerktreffen

Autorin: Désirée Krüger | HS NIEDERRHEIN | [desiree.krueger@hsnr.de](mailto:desiree.krueger@hsnr.de)

**Aufgrund der aktuellen Situation rund um den Corona-Virus werden zunehmend Veranstaltungen abgesagt. Es konnte nicht für alle vorab recherchierten Veranstaltungen nachverfolgt werden, ob diese ggf. verschoben werden, digital stattfinden o.ä. – auch wenn zu vermuten ist, dass alle aufgeführten Veranstaltungen der nächsten Monate zumindest in der persönlichen Form abgesagt werden. Daher bleiben alle zuvor recherchierten Veranstaltungen in der Liste, hauptsächlich um hier generell Ideen zu geben, welche Veranstalter/innen, Themen etc. rund um Studienzweifel angedacht waren und wer dazu jeweils aktiv ist.**

\_18.-20.03.2020: ABGESAGT Jahrestagung des Career Service Netzwerk Deutschland e.V. in Zittau, <http://csnd.de/jahrestagung/15-jahrestagung-des-csnd-e-v-2020-in-zittau/>

\_31.03.2020: ABGESAGT nexus-Veranstaltung „Anerkennung und Anrechnung an Hochschulen“ in Essen, <https://www.hrk-nexus.de/aktuelles/termine/anerkennung-und-anrechnung-an-hochschulen-es-sen/>

\_27.04.2020: Fachtagung „Studienerfolg und Studienabbruch: Was können Hochschulen tun? Dialog zwischen Wissenschaft und Praxis“ in München, <https://www.ihf.bayern.de/veranstaltungen/tagung-studienerfolg-und-studienabbruch/anmeldung>

\_11.-12.05.2020: Tagung „Voneinander Lernen lernen – Zukunftsorientierte Ansätze zur Förderung studentischer Kompetenzentwicklung“ in Osnabrück, <https://www.hs-osnabrueck.de/de/learningcenter/konferenzen/voneinander-lernen-lernen/#c8261030>

\_16.-18.09.2020: Herbsttagung der GIBET in Göttingen. <https://gibet.org/fachtagungen/>

\_02.-03.09.2020: Tagung „Perspektiven für Studierenden-Erfolg“ in Kaiserslautern <https://www.uni-kl.de/refls/veranstaltungen/>; Beiträge können bis zum 23.03.2020 eingereicht werden.

## 2. Beratung bei Studienzweifeln und Studienabbruch

### 2.1 Beratungsmethode bei Entscheidungskonflikten: Verdeckte Aufstellung mit zeitverzögerter Rückmeldung

Autor: Dr. Timo Nolle | Systemisches Institut Mitte | [info@timo-nolle.de](mailto:info@timo-nolle.de)

Die folgende Technik ist Teil der Fortbildung PAC: Prüfungs- und Auftrittscoaching

Informationen unter: [www.timo-nolle.de](http://www.timo-nolle.de)

Wenn Entscheidungen in der Studienberatung zum Beratungsanlass werden, geht es oft um Folgendes:

- Jemand kann sich nicht zwischen zwei oder mehreren Optionen entscheiden.

- Es handelt sich um eine sogenannte ungewisse Entscheidung, bei der zum Zeitpunkt der Auswahl noch nicht bestimmbar ist, von welchen Kriterien es abhängt, welche Option langfristig „die Richtige“ ist. Eine Berechnung der „richtigen“ Option ist daher nicht möglich.
- Die Entscheidung zwischen den Optionen wird als existentiell bedeutsam bewertet.
- Es wird eine innere Ambivalenz erlebt, was bedeutet, dass es zwei innere Anteile gibt, die mit jeweils unterschiedlichen Argumenten und Werten für die Optionen werben oder davor warnen. Die Anteile lassen sich meist der Ratio und der Intuition zuordnen.
- Die Auswahl einer folgenreichen Option unter Ungewissheit wird als Belastung erlebt wodurch das Bedürfnis entsteht, jemand anderem zumindest die moralische Verantwortung für die Entscheidung zu übertragen.

Verdeckte Aufstellung mit zeitverzögerter Rückmeldung hat das Ziel, den Zugang zum intuitiven Anteil durch eine gezielte provokative Entmündigung zu verstärken. Eine Provokation (lat. *Provocare*, hervorrufen) wird hier nicht als Herabwürdigung verstanden, sondern als eine Intervention (lat. *Intervenire*, dazwischenentreten) zur Unterbrechung gewohnter Denkmuster.

Ablauf:

- Alle Optionen werden auf Moderationskarten geschrieben und verdeckt auf den Boden gelegt.
- Die Studentin / der Student stellt sich abwechselnd auf die Karten und wählt eine Karte aus, sieht aber nicht, welche Option auf der Karte notiert ist.
- Die ausgewählte Karte wird in einen Briefumschlag gesteckt, die restlichen Karten werden unbesehen vernichtet.
- Nun wird die Studentin / der Student gefragt, wie sie / er die Auswahl erlebt hat. Im Gespräch sollte provaktiv erwähnt werden, wie wichtig es nun ist, eine Entscheidung zu treffen und dass es ja auch entlastend sei, die Entscheidung an den Zufall zu übertragen.
- Der Briefumschlag wird nun mit der Adresse der Studentin / des Studenten versehen, mit einer Briefmarke frankiert und es wird angekündigt, dass der Brief in den nächsten Tag per Post zugestellt wird. Die Person müsse nun einige Zeit auf das Ergebnis warten.

In den meisten Fällen wird dies von den Studierenden förmlich als quälend erlebt. Sollten die Studierenden mit Nachdruck darum bitten, den Umschlag bereits in der Beratung zu öffnen, kann dies zunächst mit der Bedingung verknüpft werden, dass dann das Ergebnis wirklich verbindlich sei. Meist ergibt sich nun ein guter Anlass, um darüber zu sprechen, welche (zufällige) Auswahl eine gute Nachricht wäre, die akzeptiert werden würde und bei welcher Nachricht die Macht des Zufalls nicht anerkannt werden würde. Die Erfahrung zeigt, dass der Brief nur selten tatsächlich verschickt wird, weil die Studierenden sich oft schon in der Beratung entscheiden.

*Literatur:*

*Beaulieu, D. (2005): Impact-Techniken für die Psychotherapie. Carl-Auer-Verlag: Heidelberg.*

*Höfner, E. N. (2014): Glauben Sie ja nicht, wer Sie sind! Grundlagen und Fallbeispiele des Provokativen Stils. Carl-Auer-Verlag: Heidelberg.*

## 2.3 Selbstwirksamkeit: Was sind eigentlich Selbstwirksamkeitserwartungen und welche Bedeutung haben sie für das erfolgreiche Studieren?

Autorin: Melanie Oeben | HS NIEDERRHEIN | [melanie.oeben@hsnr.de](mailto:melanie.oeben@hsnr.de)

Selbstwirksamkeitserwartungen sind subjektive Überzeugungen, neue oder schwierige Anforderungssituationen aufgrund eigener Kompetenzen bewältigen zu können.<sup>1</sup> Dieses Konzept beruht auf Banduras sozial-kognitiven Theorie.<sup>2</sup> Es geht hierbei nicht um Routineaufgaben, sondern um solche, die Anstrengung und Ausdauer für die Bewältigung erfordern.<sup>3</sup>

<sup>4</sup>In Bezug auf selbstregulative Zielerreichungsprozesse spielen Selbstwirksamkeitserwartungen eine wichtige Rolle für die Motivation und Volition.<sup>5</sup> In der Motivationsphase (Bildung von Handlungsintentionen) setzen sich selbstwirksame Personen höhere Ziele als nicht selbstwirksame Personen. Personen, die sich anspruchsvolle Leistungsziele setzen, nutzen nicht nur in der Motivationsphase ihre Selbstwirksamkeit, sondern auch in der anschließenden Volitionsphase, in der die Intention in konkretes, aufgabenbezogenes Handeln gegen Widerstände umgesetzt wird.<sup>6</sup> Bei gleicher Fähigkeit zeigen Personen mit höherer Selbstwirksamkeit größere Anstrengungsbereitschaft und Ausdauer, ein höheres Anspruchsniveau, effektiveres Arbeitszeitmanagement, eine größere strategische Flexibilität bei der Suche nach Problemlösungen, bessere Leistungen, eine realistischere Einschätzung ihrer eigenen Leistung und selbstwertförderlichere Ursachenzuschreibungen.<sup>7</sup> *Selbstwirksamkeitserwartungen liefern also einen eigenständigen Beitrag zu Leistungsergebnissen und sind nicht einfach Ausdruck der intellektuellen Fähigkeiten.*<sup>8</sup>

Forschung im akademischen Setting zum Zusammenhang von Selbstwirksamkeitserwartungen und akademischen Leistungen hat sich vorwiegend auf zwei Bereiche konzentriert: Der erste Fokus liegt auf der Erforschung des Zusammenhangs zwischen Selbstwirksamkeitsüberzeugungen und der Wahl des Studienfachs und der Karriere, vor allem im Bereich Naturwissenschaften und Mathematik.<sup>9</sup> Relevante Befunde sind: die mathematische Selbstwirksamkeitsüberzeugung von College-Absolventen ist



*Also Selbstwirksamkeit ist, wenn man ein Ziel hat, und dazwischen eventuell Krokodile im Weg sind, aber Du trotzdem weiterläufst, weil Du an Dich glaubst.*

<sup>1</sup> Bandura, 1997.

<sup>2</sup> Bandura, 1986, 1997, 2001.

<sup>3</sup> Schwarzer & Jerusalem, 2002, S. 35.

<sup>4</sup> Bildquelle: [www.karindrawings.com](http://www.karindrawings.com)

<sup>5</sup> Schwarzer & Jerusalem, 2002, S. 37.

<sup>6</sup> Schwarzer & Jerusalem, 2002, S. 37.

<sup>7</sup> Bandura 1997, S. 215f.

<sup>8</sup> Schwarzer & Jerusalem, 2002, S. 38.

<sup>9</sup> Vgl. Farmer, Wardrop, Anderson, & Risinger, 1995.

ein stärkerer Prädiktor für mathematische Interessen und die Wahl mathematikbezogener Kurse als bisherige Noten in Mathematik oder die Ergebniserwartungen im Fach Mathematik.

Der zweite Schwerpunkt in der akademischen Forschung beschäftigt sich mit der Erforschung des Zusammenhangs zwischen Selbstwirksamkeitsüberzeugungen, verwandten psychologischen Konstrukten sowie akademischer Motivation und Leistungen. Relevante Befunde sind: Selbstwirksamkeitsüberzeugungen korrelieren mit anderen Selbstüberzeugungen, Motivationskonstrukten und akademischen Entscheidungen sowie Veränderungen und Leistungen.<sup>10</sup> Diese Forschung hat wichtige Implikationen für Beratung- und Berufsprüologie, da die Befunde Einblicke in die Karriereentwicklung junger Menschen gegeben haben und zur Entwicklung von Interventionsstrategien genutzt werden können.<sup>11</sup>

### Beeinflussung von Selbstwirksamkeit und praktische Implikationen

Eine wirksame Strategie zum Aufbau von Selbstwirksamkeit ist die **Konzentration auf Nahziele**, da durch das sukzessive Erreichen von Teilzielen allmählich Kompetenzüberzeugungen erworben werden können.<sup>12</sup> Insbesondere Personen mit geringem Selbstvertrauen profitieren von expliziten Nahzielen und Feedback über Fortschritte.<sup>13</sup>

Nach Bandura gibt es vier Hauptinformationsquellen für den Erwerb und die Beeinflussung von Selbstwirksamkeitserwartungen:<sup>14</sup>

1. *Handlungsergebnisse*: das stärkste Mittel, um Selbstwirksamkeitserfahrungen aufzubauen, sind Erfolgserfahrungen, welche die Person der eigenen Anstrengung und Fähigkeiten zuschreiben kann. Vor allem das Setzen von Nahzielen und der Erwerb von Bewältigungsstrategien sind diesbezüglich hilfreich.
2. *Stellvertretende Erfahrungen*: Modelllernen ist dann effektiv, wenn die Modelle dem Lernenden möglichst ähnlich sind (z.B. bezüglich Alter, Geschlecht). Am wirkungsvollsten sind „sich selbst enthaltende Bewältigungsmodelle“, also Personen, die mit einem Problem kämpfen und dabei deutlich machen, wie sie damit umgehen und einzelne Schwierigkeitselemente durch Selbstregulation überwinden. Beispiel: Peer-Tutoring in der Studienverlaufsberatung.
3. *Sprachliche Überzeugungen (z.B. Selbstinstruktion oder Fremdbewertung)*: In einem optimalen Szenario begleitet ein kompetenter Mensch einen weniger kompetenten durch Beratung/Coaching individuell durch Entwicklungskrisen hindurch. Eine wichtige Form der sprachlichen Überzeugungen besteht in konkretem Feedback hinsichtlich der wahrgenommenen Ursachen für Leistungen. Wichtig ist hierbei, dass Feedback in einem realistischen Rahmen bleibt und im Zusammenhang mit Aufgaben erfolgt, die für den Lernenden zwar schwierig, aber zu bewältigen sind
4. *Wahrnehmung eigener Gefühlsregulation*: Hohe Erregung (z.B. Prüfungsangst) wird häufig als Hinweis auf eigene unzureichende Kompetenzen interpretiert und resultiert in geringerer Problembewältigungserwartung als eine niedrige Erregung. Es ist also wichtig, Fertigkeiten zu erwerben, um schwierige Situationen kognitiv unter Kontrolle zu bringen und die Erregung zu

<sup>10</sup> Bandura, 1993; Zimmerman & Bandura, 1994.

<sup>11</sup> Pajares, 1996, S. 551.

<sup>12</sup> Schwarzer & Jerusalem, 2002, S. 45.

<sup>13</sup> Schwarzer & Jerusalem, 2002, S. 46.

<sup>14</sup> Bandura, 1977, S. 195.

reduzieren. Entsprechende Selbstwirksamkeitsüberzeugungen reduzieren sowohl im Vorfeld von Anforderungen die Erwartung ängstlicher Erregung als auch die tatsächliche Erregung bei der Problembearbeitung.

Fazit: Beratende/Lehrende sollten genauso viel Aufmerksamkeit auf Selbstwirksamkeitsüberzeugungen wie auf tatsächliche Leistungen legen, da diese Überzeugungen die Motivation von Studierenden und ihre zukünftigen akademischen Entscheidungen stärker beeinflussen als die objektiven Leistungen.<sup>15</sup> Studierende mit höheren Selbstwirksamkeitserwartungen (beim Lesen und Schreiben) wählen eher einen tiefgründigen oder strategischen Ansatz für ihr Studium, während Studierende mit geringeren Selbstwirksamkeitserwartungen eher einen oberflächlichen Ansatz wählen.<sup>16</sup>

#### Literatur

- Bandura, A. (1977). *Self-efficacy: Toward a unifying Theory of Behavioral Change*. *Psychological Review*, 84(2), 191-215.
- Bandura, A. (1986). *Social foundations of thought and action: A social cognitive theory*. Englewood Cliffs, NJ: Prentice Hall.
- Bandura, A. (1997). *Self-efficacy: The exercise of control*. New York: Freeman.
- Bandura, A. (2001). *Social Cognitive Theory: An agentic perspective*. *Annual Review of Psychology* 52, S. 1–26.
- Bonsaksen, T., Sadeghi, T., & Thørrisen, M. M. (2017). *Associations between self-esteem, general self-efficacy, and approaches to studying in occupational therapy students: A cross-sectional study*. *Occupational Therapy in Mental Health*, 33(4), 326-341.
- Farmer, H. S., Wardrop, J. L., Anderson, M. Z., & Risinger, R. (1995). *Women's career choices: Focus on science, math, and technology careers*. *Journal of Counseling Psychology*, 42, 155-170.
- Jerusalem, M. & Schwarzer, R. (1999b). *Allgemeine Selbstwirksamkeitserwartung*. In: R. Schwarzer & M. Jerusalem (Hrsg.): *Skalen zur Erfassung von Lehrer- und Schülermerkmalen*. Berlin: Freie Universität Berlin, S. 13–14.
- Schwarzer, R. & Jerusalem, M. (2002). *Das Konzept der Selbstwirksamkeit*. In: Jerusalem, M. [Hrsg.]; Hopf, D. [Hrsg.]: *Selbstwirksamkeit und Motivationsprozesse in Bildungsinstitutionen*. Weinheim: Beltz 2002, S. 28-53. - (Zeitschrift für Pädagogik, Beiheft; 44).
- Zimmerman, B. J., & Bandura, A. (1994). *Impact of self-regulatory influences on writing course attainment*. *American Educational Research Journal*, 31, 845-862.

<sup>15</sup> Hackett & Betz, 1989.

<sup>16</sup> Bonsaksen, Sadeghi & Thørrisen, 2017, S. 326.

## 2.4 Beratungsmaterial: Schatzkarten von Brigitta Lipold

Autorin: Désirée Krüger | HS NIEDERRHEIN | [desiree.krueger@hsnr.de](mailto:desiree.krueger@hsnr.de)

Als hilfreiches Material für die Ressourcenarbeit in der Beratung haben sich in meiner Arbeit die Schatzkarten von Brigitta Lipold herausgestellt. Das Kartenset umfasst 78 Karten, die jeweils einen Begriff und eine abstrakte Zeichnung umfassen. Vermutlich ist dieses Set auch dem ein oder der anderen längst bekannt – es wird seit 1987, mittlerweile in der 15.Auflage, herausgegeben. Inhalte sind Ressourcenbegriffe (in einem weiten Verständnis). Ggf. sind nicht alle Begriffe für die eigene Arbeit passend, die Auswahl kann bei der hohen Kartenanzahl selbst getroffen werden.

Ich setze es im Coaching ein, wenn Ressourcen erarbeitet werden sollen, und dazu eine analoges Material zur Unterstützung kommen soll; als Inspiration für neue/ungewohnte Begriffe und Perspektiven auf sich; zur Visualisierung und Findung von abstrakten Begriffen. Dafür lege ich es aus, oder die Coachees können sich in Ruhe durch den Stapel stöbern und die auswählen, die für sie passend sind. Die Karten können auch ergänzend zur Lifelinearbeit verwendet werden (Was habe ich aus dieser Phase mitgenommen?). Teilweise lasse ich die Coachees auch vor oder nach einer Sitzung eine Karte (mit einem Augenzwinkern) als „Omen“ für die Sitzung oder den weiteren Tag ziehen. Erstaunlich oft ist der Begriff passend oder zumindest ein interessanter Gesprächsanlass /-einstieg. Falls es nicht passt, darf die gezogene Zufallskarte dann natürlich (wie jeder andere Impuls) durch den/die Coachee selbstverständlich auch verworfen werden.



Informationen (sowie das Originalfoto) gibt es hier: <http://lipold.at/schatzkarten/>

## 2.5 Zusammenfassung: ZEW / Discussion Paper\_ Langfristige Wirkungen eines nicht abgeschlossenen Studiums auf individuelle Arbeitsmarktergebnisse und die allgemeine Lebenszufriedenheit

Autorin: Désirée Krüger | HS NIEDERRHEIN | [desiree.krueger@hsnr.de](mailto:desiree.krueger@hsnr.de)

Das ‚Discussion Paper‘ No.20-004- / 02/2020 von Julia Heigle und Friedhelm Pfeiffer der ZEW – Leibniz-Zentrum für europäische Wirtschaftsforschung und der Universität Mannheim vom 13.02.2020 wurde im Rahmens des Projektes AKEFS (Analysen zu Kosten und Erträgen von Fachwechsel und Studienabbruch) erstellt und über die Förderlinie des BMBF ‚Studienabbruch und Studienerfolg‘ finanziert.

Ziel der Studie war es, die langfristigen Wirkungen und kausalen Zusammenhänge eines Studienabbruchs auf individueller Ebene zu beforschen. Dies wurde anhand von vier Faktoren gemessen: der

Bruttostundenlohn, die Arbeitszeit, das Berufsprestige sowie die allgemeine Lebenszufriedenheit. Basis waren Daten aus dem Sozio-oekonomischen Panel (SOEP) von 2016. Es wurden drei Gruppen von Erwerbstäigen verglichen: Personen mit Studienabschluss (N=1.088), Personen mit Studium aber ohne Studienabschluss (N= 248) sowie die Referenzgruppe von Erwerbstäigen, die eine Hochschulzugangsberechtigung erworben, aber kein Studium aufgenommen hatten (334). Dabei haben in der beforsteten Studienabbruchsgruppe 83% einen Ausbildungsabschluss und in der Referenzgruppe 95%. Methodisch wurde ein doppeltes maschinelles Schätzverfahren nach Farrell (2015) durchgeführt.

Nachfolgend werden Ergebnisse der zunächst deskriptiven Analysen von Heigle und Pfeiffer bezüglich der vier Ergebnisgrößen (Bruttostundenlohn, Arbeitszeit, Berufsprestige und allgemeine Lebenszufriedenheit) aus den Gesamtergebnissen zitiert:

- „Der durchschnittliche Bruttostundenlohn für Erwerbstätige mit einem Hochschulabschluss liegt bei 25,1 Euro, mit einem Studium ohne Abschluss bei 18,1 und in der Referenzgruppe bei 17,2.“ (Heigle & Pfeiffer 2020, S. 8)
- „Erwerbstätige mit einem Studium ohne Abschluss arbeiten in der Woche im Durchschnitt 2,5 Stunden mehr als Erwerbstätige in der Referenzgruppe (Durchschnitt 33,8), ein statistisch signifikanter Unterschied. Erwerbstätige mit einem Studium mit Abschluss arbeiten noch einmal 2,1 Stunden länger, eine deskriptive Bestätigung der Vorhersage der Investitionstheorie.“ (dies., S. 7-8)
- „Die allgemeine Lebenszufriedenheit erreicht bei Erwerbstäigen mit einem Hochschulabschluss den höchsten Wert (7,81), gefolgt von der Referenzgruppe (7,62). Schlusslicht sind hier die Erwerbstäigen mit einem Studium ohne Abschluss (7,56), wobei der Unterschied der beiden letzten Werte statistisch nicht signifikant ist.“ (ebd.)
- „Erwerbstätige mit einem Studium ohne Abschluss erreichen ein um 2,9 Punkte höheres Berufsprestige als die Referenzgruppe (Durchschnitt 45,6), ein ebenfalls statistisch signifikanter Unterschied. Das durchschnittliche Berufsprestige von Erwerbstäigen mit einem Hochschulabschluss ist noch einmal um 9,2 Punkte höher, eine empirische Bestätigung des positiven Zusammenhangs zwischen Berufsprestige und Bildungsabschluss.“ (ebd.)

Aus den Ergebnissen des doppelten Schätzverfahren bezüglich der kausalen Methode wird u.a. von den beiden Autoren folgendes Fazit formuliert:

„Nach den Schätzergebnissen beträgt die durchschnittliche Wirkung des Bildungswegs Studium ohne Abschluss im Vergleich zur Referenzkategorie kein Studium auf das Berufsprestige plus 5 Prozent sowie auf die allgemeine Lebenszufriedenheit minus 2,8. Bei der wöchentlichen Arbeitszeit und dem Bruttostundenlohn sind Unterschiede vorhanden, die aber statistisch nicht signifikant von Null verschieden sind. Die Wirkungen des Bildungswegs eines Studiums mit Hochschulabschluss auf alle Ergebnisvariablen sind signifikant positiv und im Vergleich zum Studium ohne Abschluss inhaltlich bedeutsam.“ (dies., S.14)

Die Ergebnisse der deskriptiven Werte werden durch das Schätzverfahren somit insofern noch einmal bestärkt, dass auch Hochschulerfahrung ohne Abschluss positive Auswirkungen auf den weiteren individuellen Lebenslauf haben können. Die leicht negative Wirkung auf die Lebenszufriedenheit interpretieren die Autoren als potenzielle Folge der „(...) unerfüllten Bildungs- und Karriereaspirationen“ (S. 13).

Fehlende Daten bezüglich der Bildungseinrichtungen, Studiengänge und Inhalte sollten bei der Interpretation beachtet werden. Des Weiteren beschreiben Heigle und Pfeiffer Forschungsdesiderata in Bezug auf „(...) die Heterogenität der Wirkungen“ (S. 14), sowie auf „(...) die Ursachen eines nicht abgeschlossenen Studiums“ (ebd.). Zudem fehlen laut den Autoren weitere Aussagen bezüglich der gesellschaftlichen Kosten eines Studiums ohne Abschluss (ebd.).

Heigle und Pfeiffer (2020) schlagen zwei Schlussfolgerungen ihrer Studie vor, unter der Annahme, dass die Größenordnung ihrer kausalen Befunde des gewählten Verfahrens zuträfe: Zum einen schlussfolgern sie, dass eine Zutrittsbeschränkung für abbruchgefährdete Personenkreise „(...) im Durchschnitt nur relativ bescheidene langfristige Wirkungen ausüben können, im Positiven wie im Negativen. Die geschätzten Wirkungen eines Studiums ohne Abschluss sind, relativ zu keinem Studium, vergleichsweise bescheiden ausgefallen.“ (dies., S. 15). Zum anderen beschreiben sie die positiven individuellen Wirkungen von Maßnahmen zur Unterstützung in Richtung eines erfolgreichen Studienabschlusses:

„Zweitens hätten Maßnahmen, die zur Erlangung eines Studienabschlusses geführt hätten, für die betroffenen Personen im Durchschnitt signifikante positive langfristige Wirkungen entfaltet, da die geschätzten Wirkungen eines Studiums mit Abschluss relativ zu einem nicht abgeschlossenen Studium signifikant positiv sind.“ (ebd.).

### Fazit

Diese Studie eröffnet m.E. einen wertvollen Zugang zur individuellen Perspektive auf Studienabbruch und die kausalen individuellen Folgen von Bildungsentscheidungen/Bildungswegen. Zum einen ist ein erfolgreicher Studienabschluss in Bezug auf die untersuchten Merkmale an vielen Stellen signifikant positiv und kann in Bezug auf diese Faktoren Vorteile für das Individuum aufweisen. Unterstützenden Maßnahmen sprechen die Autoren in ihrem Fazit daher eine hohe individuelle Bedeutung zu. Gleichwohl scheint ein Abbruch in Bezug auf die untersuchten Faktoren und in Bezug auf die Alternative, statt eines Studiums direkt eine Ausbildung aufzunehmen, nicht so eindeutig negativ, wie dies von Ratsuchenden oft befürchtet wird, die von Beginn an zwischen Ausbildung und Studium schwanken. Besonders die leicht negativen Auswirkungen eines Studienabbruchs auf die allgemeine Lebenszufriedenheit könnte m.E. durch Beratung abgeschwächt werden, da hier die individuelle Deutung und das Erleben des Studienausstiegs als „Scheitern“ thematisiert und Perspektivwechsel anbieten, sowie ggf. einen Teil der emotionalen Verarbeitung begleiten kann.

„Bildungsklick“-Artikel zur Studie: <https://bildungsklick.de/hochschule-und-forschung/detail/studienabschluss-steigert-einkommen-ansehen-lebenszufriedenheit>; Hier kann das Diskussionspapier heruntergeladen werden: <https://www.zew.de/de/publikationen/zew-discussion-papers/>

## WIEDERHOLUNG – Ursprüngliche Veröffentlichung im Newsletter 2018/01

### 2.5 Artikel: Onlineberatung mit Adobe Connect

*Autorin: Désirée Krüger | HS Niederrhein | desiree.krueger@hsnr.de*

„Sie wohnen weit weg von der Hochschule? Sie haben Kinder zu Hause und müssen für einen Beratungstermin Betreuung organisieren? Sie haben eine (chronische) Erkrankung und der Weg in die Hochschule ist mühevoll? Ich biete ab sofort zusätzlich zur persönlichen auch Online-Coaching über das Tool "Adobe Connect" an. So können wir ein persönliches Coaching durchführen, ohne uns "real" gegenüber zu sitzen.“<sup>17</sup>

So wird das E-Coachingangebot auf Projektseite von Next Step Niederrhein an der Hochschule Niederrhein vorgestellt. Studienzweifler/innen können neben dem persönlichen Coaching auch die digitale Version anfragen.

#### E-Coaching – mehr als eine Trenderscheinung

Beratung oder Coaching findet an Hochschulen normalerweise im persönlichen Gespräch statt. In der Regel sitzen sich zwei Personen gegenüber und führen ein professionell strukturiertes Gespräch über Fragen, Ziele, Probleme und Nöte der/des Studierenden. Was aber, wenn der Weg in die Hochschule zu einem persönlichen Beratungsgespräch zu weit ist? Aus Beratungsanfragen mit diesem Hintergrund und die Tipps durch andere Beratungsstellen (SSC der Uni Düsseldorf) entstand die Arbeit der HS Niederrhein, einer Pendlerhochschule, mit der Online-Beratung. Diese wird aktuell an beiden Hochschulen des Projektes Next Step Niederrhein (HS Rhein-Waal und HS Niederrhein) durchgeführt.

Das Angebot zielt darauf ab, für alle Studierende eine möglichst niedrigschwellige Beratung anzubieten, da für viele pendelnde Studierende der physische Weg in die Beratung weit ist. Eine E-Beratung kann vom PC zu Hause aus durchgeführt werden und soll (Pendel-)Zeit, sowie andere Hürden, eine Beratung aufzusuchen, verringern. So können Rahmenbedingungen wie eine eigene Familie, die Pflege von Angehörigen, sowie eine akute oder chronische Erkrankung oder eine Behinderung einen (zusätzlichen) Weg in die Hochschule erschweren.

Zudem kann der Weg in eine Beratung an der Hochschule besonders für Studienzweifler/innen schwierig sein: Besonders wenn es im Studium nicht gut läuft, kann der Ort „Hochschule“ mit den bisherigen Misserfolgslebnissen verknüpft sein. Diese Hemmschwelle, eine Beratung aufzusuchen, soll für Studierende, die sich jetzt mit diesem Thema auseinandersetzen möchten, über E-Beratung verringert werden. Der/die Studierende kann sich über die digitale Kommunikation mit Hochschulangehörigen (wieder) an das Thema Studium und den Ort Hochschule „herantasten“.

#### Wie funktioniert E-Coaching?

Das E-Coaching von Next Step Niederrhein wird über das Webkonferenztool Adobe Connect angeboten, welches vom Deutschen Forschungsnetzwerk (DFN) über die Hochschul IT bereitgestellt wird. Sie

<sup>17</sup> <https://www.hs-niederrhein.de/hll/angebote-fuer-studierende/zweifel-am-studium/online-coaching/> (Stand: 21.06.2018)

findet im virtuellen Beratungsschatraum statt, welcher für jede Beratung erstellt und anschließend gelöscht wird.

Neben der Möglichkeit eines Gespräches (vergleichbar mit einem Telefonat) ist auch die Kommunikation über Video, sowie das gemeinsame Betrachten von Dokumenten (z.B. Prüfungsordnungen) oder Internetseiten (z.B. die Fachbereichsseite oder studiport.de) möglich. Dies ist aus unserer Sicht ein entscheidender Vorteil gegenüber telefonischer Beratung: Der Berater/die Beraterin kann zeigen, wo die benötigten Informationen zu finden sind und so Hilfe zur Selbsthilfe geben.

Wichtig ist, dass der/die Ratsuchende für sich frei entscheiden kann, welche Kommunikationsform genutzt wird. Nach dem Einloggen ist außer dem Chat und dem Lautsprecher nichts automatisch aktiviert, d.h. alle zusätzlichen Optionen müssen bewusst angeschaltet werden.

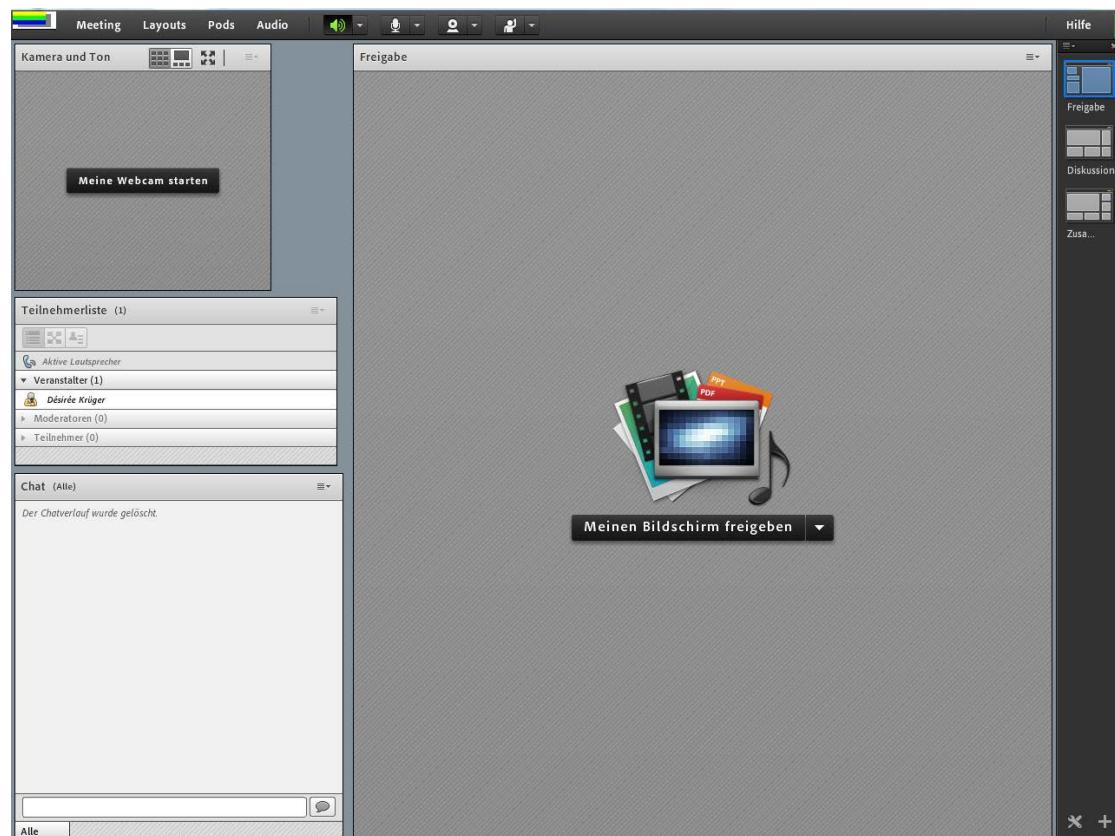


Abb. 1: Screenshot eines virtuellen Beratungsraumes von Adobe Connect

### **Einordnung, Grenzen und der Blick in die Zukunft**

Die digitale Beratung ruft oft zunächst Skepsis oder Widerstände auf Seiten von Berater/innen hervor: Die persönliche Begegnung wird oft als Basis für Beratung angesehen. Die Befürchtung ist daher, dass dies über die Virtualität nur eingeschränkt möglich ist. Gleichzeitig ist nicht allein die Form der Kommunikation ausschlaggebendes Qualitätskriterium für gute Beratung, sondern die angemessene förderliche Beziehung zwischen Berater/in und Ratsuchender/n.

„Gute Beratung erfordert die gemeinsame Gestaltung einer für das Anliegen und den Rahmen der Beratung förderlichen Beziehung.“ (Katsarov et. al., 2014, S.19).

Zudem wird von Katsarov et. al. als Qualitätsstandard für in Bildung, Beruf und Beschäftigung die Zugänglichkeit zum Angebot benannt:

„Gute Beratung ist für Ratsuchende leicht zugänglich und transparent. Die Beratenden [...] nutzen fallangemessen und den Mediengewohnheiten der Ratsuchenden entsprechend auch moderne Medien für ihre Beratung (E-Mail, Chat, Online-Beratung, soziale Medien.)“ (Katsarov et. al., 2014, S. 16).

Die Ergänzung des bisherigen Angebotes durch Online-Beratung soll fallangemessen den Studierenden Beratung ermöglichen, denen das bisherige Präsenzangebot nicht oder nur erschwert zugänglich ist.

Grenzen von digitaler Beratung bestehen auf der psychischen Seite (z.B. Akutfälle), sowie auf der Ebene der Prozessgestaltung (der Einsatz von analogen Methoden ist nur bedingt digitalisierbar). Sobald der digitale Rahmen für ein Thema vorab oder während des Gesprächs nicht (mehr) sinnvoll erscheint, kann dies offen kommuniziert werden und gemeinsam mit den Ratsuchenden ein Lösungsweg gefunden. Auf praktischer Ebene sind (wenige) technischen Grenzen vorhanden, wie beispielsweise eine stabile Internetverbindung. Diese werden vorab kommuniziert und sind nach den bisherigen Erfahrungen kein Hindernis für E-Beratung.

Das E-Coaching ist somit ein Versuch, der Diversität der Studierenden als Zusatzangebot gerecht zu werden – Beratung oder Coaching soll für alle niedrigschwellig erreichbar sein. Digitale Tools sollen mehr Studierenden einen niedrigschwälligen Zugang zur Beratung ermöglichen, besonders Studierendengruppen, die über Präsenzangebote gegebenenfalls nur schwer erreicht werden.

#### **Literaturverzeichnis und weiterführende Literatur:**

Katsarov, J.; Schiersmann, C.; Schmidtpott, S.; Schober, K.; Weber P. C. (2014): Professionell beraten: Qualitätsstandards für die Beratung in Bildung, Beruf und Beschäftigung. Nationales Forum Beratung in Bildung, Beruf und Beschäftigung e.V.: Berlin/Heidelberg.

Eidenbenz, F. (2009): Standards in der Online-Beratung. Von der virtuellen zur definierten Qualität (S. 214ff.) In: Kühne, S.; Hintenberger, G. (Hrsg.): Handbuch Online-Beratung. Psychosoziale Beratung im Internet. Vandenhoeck & Ruprecht: Göttingen. 2. Auflage.

Engel, F. (2007): Beratung und neue Medien (S. 467 ff.). In: Nestmann, F; Engel, F.; Sickendiek, U. (Hrsg.): Das Handbuch der Beratung. Band 1 Disziplinen und Zugänge. Dgvt Verlag: Tübingen. 2. Auflage.

## 2.6 Ein künstlerischer Blick auf...Perfektion:

Zeichner: Grant Snider & Jon Acuff



### 3. Information zum Datenschutz:

**Umgang mit den Daten der Newsletterempfänger/innen:** Die personenbezogenen Daten (Name, angegebene Mailadresse, Institution) werden nicht weitergegeben. Für den Projektträger von Next Step Niederrhein findet eine anonyme Fallzählung für die Projektberichte statt, um die Tätigkeit der Herausgeberin zu dokumentieren („Im Semester xy wurde an 70 Personen der Newsletter verschickt.“). Wer hier nicht mitgezählt werden möchte, kann natürlich aus der Zählung herausgenommen werden.

#### Option: Out

Wer keine Mails mehr erhalten möchte und/oder seine/ihre Daten löschen möchte, schreibt bitte an die Herausgeberin Désirée Krüger. Dem wird natürlich unverzüglich nachgekommen. Die Speicherung und Nutzung nach der persönlichen Anmeldung bis zur etwaigen Abmeldung bzw. dem Widerruf ist jedoch rechtens. Genauere Auskünfte über die Speicherung der Daten können jederzeit angefragt werden.

#### Kontakt:

Dipl. Päd. Désirée Krüger  
Projektleitung | Coaching & HN-Internes; Projekt „Next Step Niederrhein“

Hochschule Niederrhein  
Postadresse: Reinarzstr. 49, 47805 Krefeld  
Sprechzeiten: Mo-Mi, Termine nach Absprache  
E-Mail: [desiree.krueger@hs-niederrhein.de](mailto:desiree.krueger@hs-niederrhein.de)  
Tel.: +49 (0)2161 – 186-3581